

## Täter-Hotline 439258: Hilfe für gewalttätige Männer

Die Europäische Gesellschaft für Gewaltberatung und Tätertherapie (EUGET) führt zur Zeit ein Forschungsprojekt der Europäischen Union (DAPHNE-Förderung) durch. Im Rahmen des Projektes gibt es seit Dezember 2003 – bis zunächst einschließlich Mai 2004; der Ausbau bei entsprechender Förderung wird auch für andere europäische Länder angestrebt – eine Telefon-Hotline für Männer, die körperliche oder sexualisierte Gewalt gegenüber Frauen und Kindern ausüben. Über die Hotline wird Tätern eine niedrigschwellige professionelle Beratung angeboten. Ziel ist, gewalttätige Männer zum endgültigen Ausstieg aus dem Gewaltkreislauf zu bewegen.

Die Telefonnummer 439258 (sie entspricht auf dafür geeigneten Tastaturen dem Wort "Gewalt") ist in Deutschland (Vorwahl 018 05), Luxemburg (90071) und Österreich (08 20) zum Ortstarif erreichbar. Unter der Nummer ist ein anonymer Zugang zu geschulten Gewaltberatern möglich, die jedoch keine Gespräche im telefonseelsorgerischen Sinne führen, sondern Klartext reden – konfrontativ, aber mit einer ebenso klaren Perspektive für den Anrufer.

Die am Projekt teilnehmenden Beratungsstellen werben für die Hotline in Bussen, Bahnen, Kinos, auf öffentlichen Plakaten und selbst auf Toiletten ("Sanitärkommunikation"). Dabei hat sich nach Angaben von EUGET gezeigt, dass es den Gewaltberatungsstellen bei den meisten telefonischen Erstkontakten gelingt, ca. 90 % der betroffenen Männer für eine Gewaltberatung oder gar Therapie zu gewinnen.

Worauf es den Initiatoren insbesondere ankommt, ist der Nachweis, dass Täter nicht nur auf Weisung eines Gerichtes, sondern auch freiwillig Beratung in Anspruch nehmen. Mit der Hotline wird nun versucht, noch mehr Männer als bisher zu erreichen, vor allem jene aus dem Dunkelfeld, die noch nicht polizeilich auffällig geworden sind. Die Täter erhalten durch gut 30 Hotline-Berater Informationen über Hilfeangebote und werden an entsprechende Männerberatungsstellen und Psychotherapeuten weitervermittelt.

Ein weiterer Gedanke leitet die Initiatoren des Projektes, dazu die Pressemitteilung: "Wir haben zwar ein gut funktionierendes Gewaltschutzgesetz, das die Wegweisung eines Täters aus der häuslichen Umgebung ermöglicht, zusätzlich ist jedoch im Sinne einer echten Gewaltprävention auch ein Beratungsangebot für Täter notwendig. Nur so können Opfer häuslicher Gewalt nachhaltig geschützt werden. Täterarbeit leistet damit einen wesentlichen Beitrag zum Opferschutz und zur Verhinderung weiterer Gewalttaten. Studien belegen, dass durch die therapeutische Arbeit mit Gewalttätern die Rückfallquote gesenkt und damit viel Leid in Familien verhindert werden kann (...) Der Täter ist für sich selbst verantwortlich und nur er kann weitere Gewalt verhindern. Doch er bekommt dabei professionelle Unterstützung".

Begleitend zum Projekt gibt es diverse Öffentlichkeitsmaterialien. Neben einer 8-seitigen Broschüre gibt es Plakate im A3- und A4-Format, Postkarten, Radio- und TV-Spots. Eingerichtet wurde im Internet auch ein geschlossener Chat-Room. Für weitere Infos: EUGET, Fichtenweg 6, 32760 Detmold, fon 05231. 70948-14, fax -15, mail@euget.org, www.euget.org.

Alexander Bentheim

